

Zur Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den ostasiatischen Ländern .....	87
Die Wirtschaft der Slowakei im ersten Jahr der Selbständigkeit .....	95
Zahlenbeilage	

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 7/94

Berlin

17. Februar 1994

61. Jahrgang

## Zur Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den ostasiatischen Ländern

*In der gegenwärtigen Standortdiskussion wird eine stärkere Hinwendung der deutschen Unternehmen auf den Handel mit den ostasiatischen Ländern gefordert. Die Unternehmen könnten durch Produktionsauslagerungen nach Ostasien oder durch Beteiligungen davon profitieren, daß in diesen Ländern die Arbeitskräfte äußerst preiswert sind. Zudem könnte ein intensiverer Handel mit diesen dynamischen Märkten größere Exportchancen und damit höhere Umsätze und stärkeres Wachstum schaffen. Dabei wird zu Recht betont, daß technologisch hochwertige Produkte auch in den Entwicklungsländern produziert werden können, wenn Kapital dorthin exportiert wird. Man muß aber sehen, daß der Handel auch mit diesen Ländern keine Einbahnstraße ist. Wenn diese Länder mehr Güter im Westen verkaufen können, werden sie auch mehr Güter aus dem Westen importieren. Auf längere Sicht werden diese Länder also nicht umhinkommen, ihre Teil immer noch recht hohen tarifären<sup>1</sup> und nicht-tarifären Handelsschranken abzubauen und damit ihre Märkte stärker zu öffnen. Dann ist zu erwarten, daß diese Länder auch per Saldo Kapital importieren, also Leistungsbilanzdefizite aufweisen werden. Spätestens dann wird man im Westen nicht mehr von einem Arbeitsplatzexport in diese Region sprechen können, sondern nur von einer Vertiefung der Arbeitsteilung, die für alle von Nutzen ist.*

Das hohe Wirtschaftswachstum in den ostasiatischen Ländern hatte schon in den achtziger Jahren dazu geführt, daß der deutsche Export dorthin kräftig expandierte. Die durchschnittliche Zuwachsrate im Zeitraum von 1980 bis 1989 war mit 11 vH wesentlich höher als die beim Export in die EG (7 vH). Angesichts der konjunkturellen Nachfrageschwäche in der EG sind die deutschen Ausfuhren in die Europäische Gemeinschaft im Zeitraum von 1989 bis 1993<sup>2</sup> in der Grundtendenz gesunken (vgl. Abbildung). Dagegen haben die Ausfuhren in die ostasiatischen Länder insgesamt weiter zugenommen; die durchschnittliche Zuwachsrate betrug im Zeitraum von 1990 bis 1993 rund 5 vH. Beschleunigt gestiegen sind die Ausfuhren nach China sowie in die Entwicklungsländer Thailand, Indonesien, Malaysia, Taiwan und Hongkong. Dagegen sind die Exporte nach Japan unter dem Einfluß der rezessiven Entwicklung in diesem Land sehr stark gesunken. Der Anteil der hier ausgewählten ostasiatischen Entwick-

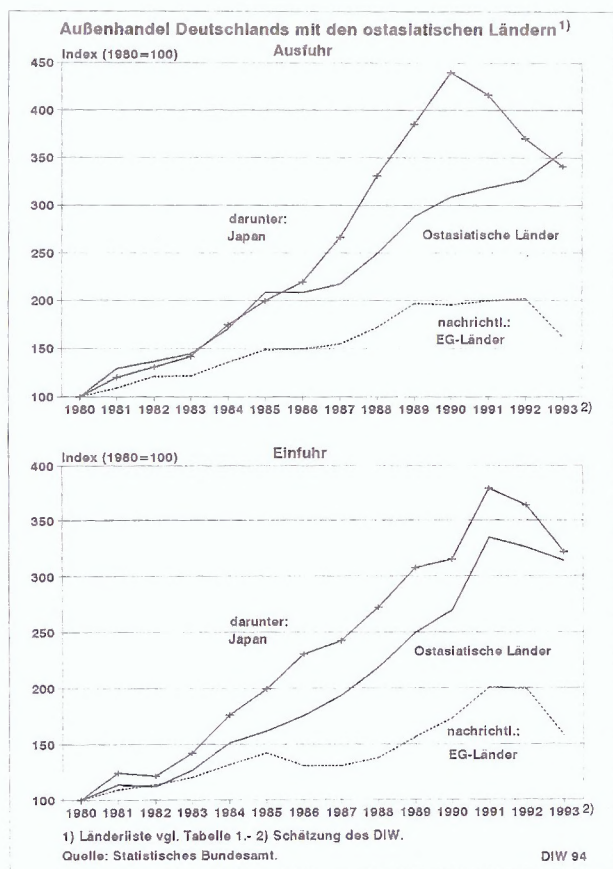
lungsländer am gesamten Export hat sich in den Jahren 1980 bis 1993 mehr als verdoppelt und belief sich zuletzt auf knapp 10 vH (Tab. 2).

Die wichtigsten Importländer deutscher Produkte in Ostasien sind Japan (2,3 vH), China (1,5 vH) und Taiwan (1,0 vH)<sup>3</sup>. Diese drei Länder verdeutlichen gleichzeitig die Heterogenität der Absatzmärkte in Ostasien. Außer dem Industrieland Japan gibt es die Schwellenländer Taiwan,

<sup>1</sup> In der im Dezember 1993 abgeschlossenen achten Welthandelsrunde (Uruguay-Runde) ist ein weiterer Abbau der hohen Zollschranken bei Industriegütern besonders für Japan und Südkorea vereinbart worden.

<sup>2</sup> Außenhandelsdaten in regionaler Untergliederung sind für 1993 nur bis zum Juli verfügbar. Daten für einzelne Gütergruppen sind nur bis zum Jahr 1992 veröffentlicht.

<sup>3</sup> Anteile der genannten Länder an der gesamten deutschen Ausfuhr (Spezialhandel) im Jahr 1992.



Singapur, Südkorea und Hongkong (Ländergruppe A) sowie die Entwicklungsländer Pakistan, Indien, Thailand, Indonesien, Malaysia und die Philippinen (Ländergruppe B) (Tab.1). China ist das bevölkerungsreichste Entwicklungsland. Sein Außenhandel ist noch weitgehend staatlich reglementiert.

Deutschland ist in der Europäischen Gemeinschaft zwar der wichtigste Handelspartner dieser asiatischen Länder; im Vergleich mit den USA — hier spielt auch die Marktnähe eine Rolle — ist der deutsche Anteil aber verschwindend gering<sup>4</sup>. Im Unterschied zur Ausfuhr war die Einfuhr aus den ostasiatischen Ländern in den Jahren 1992 und 1993 rückläufig; das war Ausdruck der rezessiven Nachfrageentwicklung in Deutschland. Gebrauchsgüter, zu nennen sind Personenkraftwagen und Geräte für die Nachrichtentechnik, sind in verringertem Umfang aus Ostasien importiert worden. Am stärksten betroffen waren davon Japan und Hongkong.

Der Anteil deutscher Importe aus den ostasiatischen Ländern am Außenhandelsumsatz war mit reichlich 7 vH (1993) merklich höher als der der Exporte (5 vH). Anders als im Handel mit den meisten EG-Ländern ist im Warenverkehr mit den ostasiatischen Ländern ein hohes Defizit zu verzeichnen. Bedingt durch die stürmische Nachfrage im Gefolge der deutschen Vereinigung hatte es sich 1990

und 1991 sprunghaft erhöht; 1991 erreichte es rund 38 Mrd. DM (Tab. 1). Der Anteil Japans an diesem Defizit betrug 1991 rund zwei Drittel. Dagegen war der Anteil der Schwellenländer (Ländergruppe A) mit einem Fünftel relativ niedrig; eine ähnliche Größenordnung hatte der Anteil Chinas. Mit den Entwicklungsländern der Gruppe B wurde dagegen wiederum ein — wenn auch geringer — Überschuß erzielt.

Im Dienstleistungsverkehr war, ausgenommen China und Japan, 1985 und in den neunziger Jahren ein Defizit zu verzeichnen. Gegenüber den Schwellen- und den Entwicklungsländern (Ländergruppen A und B) waren hauptsächlich bei Transportleistungen, Provisionen und im Reiseverkehr die Ausgaben höher als die Einnahmen. Lediglich gegenüber Taiwan war auch die Kapitalertragsbilanz defizitär. Hohe Ausgabenüberschüsse in der Kapitalertragsbilanz haben erstmals 1992 auch im Dienstleistungsverkehr mit Japan zu einem negativen Saldo geführt. Die Übertragungsbilanz ist mit der Ländergruppe B und mit China wegen der Entwicklungshilfe defizitär; mit Ländergruppe A und Japan wurde im Jahre 1992 ein Überschuß erzielt. Die Leistungsbilanz mit den meisten Ländern in Ostasien war in den neunziger Jahren im Defizit. Der Rückgang dieses Defizits im Jahre 1993<sup>5</sup> ist hauptsächlich der konjunkturellen Nachfrageschwäche und der damit einhergehenden Verringerung der Warenimporte in Deutschland zuzuschreiben.

### Maschinenbau bleibt wichtigste Exportbranche

Der Maschinenbau hielt 1992 mit einem Anteil von 26,5 vH an den gesamten deutschen Exporten in die ausgewählten ostasiatischen Länder eine Spitzenposition. Es folgen der Straßenfahrzeugbau (18 vH), die chemische Industrie (16,5 vH) und die elektrotechnische Industrie (14 vH). Diese vier Exportbranchen bestreiten also drei Viertel der Exporte in diese Länder; am gesamten deutschen Export ist der Anteil dieser Branchen mit 57,5 vH deutlich geringer. Keineswegs überrascht der geringe Anteil der Ausfuhren des Verbrauchsgütergewerbes, insbesondere des Textil- und Bekleidungs-gewerbes (2 vH) beim Vergleich mit dem Gewicht der Branche im gesamten Export (5 vH). Die ostasiatischen Länder haben in diesem Bereich hohe Wettbewerbsvorteile und sind weltweit die wichtigsten Lieferanten dieser Produkte.

Eine Analyse der Länder und Branchen ergab, daß Japan für den Straßenfahrzeugbau — und zwar weit vor dem Maschinenbau — der wichtigste Handelspartner im ostasiatischen Raum war; reichlich die Hälfte der Exporte der Branche in die ostasiatische Region wurde nach Japan geliefert; dagegen war es in die vier Schwellenländer (Ländergruppe A) nur knapp ein Viertel. Die Lieferungen von

<sup>4</sup> An der Ausfuhr der USA sind die ostasiatischen Länder mit knapp einem Fünftel beteiligt (Japan: reichlich 40 vH).

<sup>5</sup> Die Entwicklung im Jahr 1993 wurde geschätzt.

Tabelle 1

Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland mit ausgewählten ostasiatischen Ländern  
In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik<sup>1)</sup>  
Mill. DM

	Warenverkehr <sup>2)</sup>		Saldo der Handelsbilanz <sup>3)</sup>	Dienstleistungen			Saldo der Übertragungen	Saldo der Leistungsbilanz	Nachrichtlich: Direktinvestitionen <sup>4)</sup>	
	Ausfuhr (fob)	Einfuhr (fob)		Einnahmen	Ausgaben	Saldo			im Inland	im Ausland
Ländergruppe A (Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan)										
1985	8 092	9 650	-1 433	1 746	3 309	-1 564	-88	-3 084		-186
1990	14 139	18 191	-3 842	4 130	5 714	-1 583	-115	-5 541		-265
1991	15 184	22 832	-7 288	4 210	6 292	-2 082	-22	-9 392		-531
1992	16 401	20 254	-3 608	4 142	6 728	-2 586	220	-5 974		-24
Ländergruppe B (Indien, Indonesien, Malaysia, Pakistan, Philippinen, Thailand)										
1985	8 769	6 297	2 643	2 225	2 425	-203	-681	1 760		34
1990	10 534	9 127	1 586	2 441	2 695	-253	-680	654		-135
1991	11 600	10 791	982	2 988	3 018	-32	-665	284		-89
1992	11 995	10 966	1 174	3 098	3 377	-278	-686	211		-172
China										
1985	6 391	2 615	4 110	473	576	-103	-23	3 984		-62
1990	3 948	7 560	-3 547	661	609	52	-100	-3 595		-5
1991	3 979	11 176	-7 098	564	540	23	-85	-7 160		-114
1992	5 609	11 010	-5 342	678	570	108	-104	-5 338		-231
Japan										
1985	7 608	21 297	-13 534	3 208	2 749	459	44	-13 032	516	-133
1990	17 014	33 040	-15 907	6 559	5 696	863	34	-15 010	1 230	-675
1991	16 059	40 595	-24 305	6 812	6 370	442	26	-23 837	943	-522
1992	14 162	38 557	-24 252	7 451	8 500	-1 048	17	-25 284	1 248	-271
Länder insgesamt										
1985	30 860	39 859	-8 214	7 652	9 059	-1 411	-748	-10 372	516	-347
1990	45 635	67 918	-21 710	13 791	14 714	-921	-861	-23 492	1 230	-1 080
1991	46 822	85 394	-37 709	14 574	16 220	-1 649	-746	-40 105	943	-1 256
1992	48 167	80 787	-32 028	15 369	19 175	-3 804	-553	-36 385	1 248	-698
1993 <sup>5)</sup>			-26 000			-4 000	-700	-30 700		

1) Seit 1.7.1990 einschließlich Leistungs- und Kapitalverkehr der neuen Bundesländer. — 2) Einschließlich der Ergänzungen zum Warenverkehr, ohne Transithandel; seit 1991 einschließlich Außenhandel der neuen Bundesländer. — 3) Einschließlich Transithandel. — 4) Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik im Inland bzw. deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Kapitalausfuhr: -). — 5) Schätzung des DIW.

Quellen: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt.

Straßenfahrzeugen und Kfz-Teilen nach China sind im Zuge des Aufbaus einer modernen Fahrzeugproduktion in diesem Land kräftig gestiegen<sup>6)</sup>. Nur knapp 10 vH aller Exporte von Straßenfahrzeugen in die ostasiatischen Länder wurden in die ostasiatischen Entwicklungsländer (Ländergruppe B) geliefert.

Reichlich 16 vH der Ausfuhr des Maschinenbaus in die ostasiatischen Länder entfielen 1992 auf Japan. Eine ähnliche Größenordnung hatten die Lieferungen nach

China. Knapp ein Drittel der Maschinenexporte nach Ostasien wurden in die sechs Entwicklungsländer (Ländergruppe B) geliefert, dabei waren die wichtigsten Exportkunden mit jeweils rund 9 vH die Länder Indien und Indonesien. Die Bedeutung der Schwellenländer (Ländergruppe A) hat im Vergleich mit den gesamten Exporten des

<sup>6)</sup> Hierbei spielte auch eine Rolle, daß die deutschen Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile von den ansonsten bestehenden hohen Zöllen ausgenommen waren.

Tabelle 2

**Außenhandel Westdeutschlands mit ausgewählten ostasiatischen Ländern**

	1980-84	1985-89	1990	1991	1992	1993	1980-84	1985-89	1990	1991	1992	1993	1981/89	1990/93
	Mill. DM						Anteile in vH						Veränd. in vH <sup>1)</sup>	
<b>Ausfuhr</b>														
Pakistan	732	1 019	894	1 078	1 082	1 083	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	6,7	4,5
Indien	2 093	3 191	2 732	2 271	2 708	2 825	0,5	0,6	0,4	0,4	0,4	0,5	8,1	-1,6
Thailand	797	1 373	2 240	2 864	2 673	3 237	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	11,5	14,2
Indonesien	2 092	1 537	2 418	2 892	3 074	3 129	0,5	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	-0,3	16,0
Malaysia	1 169	959	1 663	2 207	2 107	1 940	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0	11,5
Philippinen	598	656	971	859	971	1 023	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	3,1	4,0
Insgesamt	7 480	8 735	10 918	12 171	12 615	13 237	1,8	1,6	1,7	1,9	1,9	2,2	4,3	8,2
Singapur	1 681	2 327	3 292	3 233	3 201	3 296	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,6	7,5	1,2
Südkorea	1 264	2 961	4 703	5 057	4 795	5 115	0,3	0,5	0,7	0,8	0,7	0,9	18,3	4,4
Taiwan	1 336	2 806	3 900	4 403	4 962	5 640	0,3	0,5	0,6	0,7	0,8	1,0	15,7	9,8
Hongkong	1 380	2 529	3 144	3 503	4 202	4 731	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	0,8	12,6	10,0
Insgesamt	5 661	10 623	15 038	16 196	17 168	18 781	1,4	1,9	2,3	2,5	2,6	3,2	13,4	6,5
China	2 432	5 436	3 879	3 945	5 590	9 133	0,6	1,0	0,6	0,6	0,9	1,5	13,0	18,9
Japan	5 281	11 104	17 416	16 454	14 656	13 484	1,3	2,0	2,7	2,5	2,2	2,3	15,8	-4,1
Länder insg.	20 854	35 898	47 250	48 765	50 030	54 635	5,0	6,4	7,4	7,5	7,6	9,3	11,3	4,9
EG-Länder	210 279	294 700	350 442	357 024	361 526	290 016	50,2	52,6	54,5	55,1	55,0	49,1	7,1	-3,5
Ausfuhr insg.	419 094	559 920	642 785	648 364	657 410	590 155	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6,0	-1,4
<b>Einfuhr</b>														
Pakistan	350	543	741	914	847	953	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	8,3	11,3
Indien	1 272	1 719	2 510	2 720	2 672	3 233	0,3	0,4	0,5	0,4	0,4	0,6	6,5	7,8
Thailand	1 292	1 580	2 215	2 901	2 913	3 191	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	4,9	13,3
Indonesien	687	1 005	1 472	1 967	2 158	2 563	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,5	6,4	21,3
Malaysia	1 587	1 733	2 312	3 133	3 471	3 244	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6	3,3	12,7
Philippinen	906	934	934	1 104	1 170	1 207	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	1,0	7,8
Insgesamt	6 094	7 515	10 183	12 739	13 231	14 391	1,5	1,7	1,8	2,0	2,1	2,7	4,7	12,4
Singapur	1 121	1 698	2 935	3 441	3 693	3 742	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6	0,7	8,7	11,0
Südkorea	2 110	3 683	4 487	5 562	5 319	5 168	0,5	0,8	0,8	0,9	0,8	1,0	11,1	5,8
Taiwan	2 471	4 213	6 140	7 925	7 346	7 370	0,6	1,0	1,1	1,3	1,2	1,4	11,2	7,6
Hongkong	3 484	4 288	5 021	5 570	4 694	3 958	0,9	1,0	0,9	0,9	0,7	0,7	4,6	-4,0
Insgesamt	9 186	13 882	18 582	22 498	21 052	20 238	2,3	3,2	3,4	3,6	3,4	3,8	8,6	4,8
China	1 854	3 771	7 660	11 456	11 602	12 597	0,5	0,9	1,4	1,8	1,8	2,4	15,2	21,7
Japan	13 823	26 101	32 871	39 541	37 948	33 606	3,5	6,0	6,0	6,2	6,0	6,3	13,3	2,4
Länder insg.	30 958	51 269	69 297	86 234	83 832	80 833	7,8	11,8	12,6	13,6	13,4	15,2	10,6	6,8
EG-Länder	190 059	230 664	286 608	332 597	329 189	260 180	47,9	53,2	52,1	52,5	52,4	48,8	4,1	1,5
Einfuhr insg.	397 018	433 272	550 628	633 054	627 950	532 781	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	3,0	2,4

1) Berechnet auf Basis linearer Regression.

Quellen: Statistisches Bundesamt; 1993 Schätzung des DIW.

Maschinenbaus in die ostasiatische Region mit einem Anteil von 37 vH (1992) seit Anfang der neunziger Jahre nur noch wenig zugenommen. Vergleicht man Maschinenbauerzeugnisse mit anderen Fertigwaren in der SITC-Gütergruppe 7 (vgl. Tab. 4), dann zeigt sich, daß diese Investi-

tionsgüter im Jahr 1992 die wichtigsten deutschen Fertigwarenexporte in die Schwellenländer (Ländergruppe A), die Entwicklungsländer (Ländergruppe B) und nach China waren. Maschinen für die Textil- und Lederindustrie (SITC 724) stehen hier im Vordergrund.

Tabelle 3

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit ausgewählten ostasiatischen Ländern

	1985	1990	1991	1992	1985	1990	1991	1992	1985	1992
	Mill. DM				Anteile in vH				nachrichtlich: Außenhandel insg.	
<b>Ausfuhr</b>										
Ernährungsgewerbe, Land- und Forstwirtschaft	694	912	889	922	2,2	1,9	1,8	1,8	5,6	5,8
Bergbauliche Erzeugnisse	155	193	271	301	0,5	0,4	0,5	0,6	1,6	0,5
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	10 290	10 741	11 411	11 401	32,2	22,7	23,2	22,6	26,4	22,3
Chemische Erzeugnisse	6 412	7 724	8 310	8 237	20,1	16,3	16,9	16,3	13,9	12,7
Investitionsgüter produz. Gewerbe	18 441	31 864	32 878	33 680	57,8	67,4	66,7	66,6	53,0	57,1
Maschinenbauerzeugnisse	8 336	12 258	12 779	13 396	26,1	25,9	25,9	26,5	14,7	15,0
Straßenfahrzeuge	3 079	9 586	8 827	9 113	9,6	20,3	17,9	18,0	17,1	18,0
Elektrotechn. Erzeugnisse	3 771	6 113	7 192	7 007	11,8	12,9	14,6	13,9	10,1	11,9
Büromaschinen, ADV-Geräte	317	516	613	520	1,0	1,1	1,2	1,0	2,5	2,0
Verbrauchsgüter produz. Gewerbe	1 897	2 949	3 144	3 256	5,9	6,2	6,4	6,4	11,5	12,7
Textilien	463	734	770	821	1,5	1,6	1,6	1,6	3,4	3,6
Bekleidung	186	246	223	262	0,6	0,5	0,5	0,5	1,4	1,5
Sonstige Waren	433	592	699	998	1,4	1,3	1,4	2,0	2,0	1,6
Insgesamt	31 909	47 250	49 292	50 558	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Einfuhr</b>										
Ernährungsgewerbe, Land- und Forstwirtschaft	4 104	3 005	3 317	3 305	9,9	4,3	3,8	3,9	13,7	11,6
Bergbauliche Erzeugnisse	125	217	179	186	0,3	0,3	0,2	0,2	14,1	5,5
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	4 359	5 907	6 396	6 528	10,5	8,5	7,4	7,8	28,8	22,4
Chemische Erzeugnisse	2 473	3 730	4 059	3 979	6,0	5,4	4,7	4,7	9,4	9,0
Investitionsgüter produz. Gewerbe	21 935	41 614	52 044	51 527	53,0	60,1	60,0	61,2	27,1	41,0
Maschinenbauerzeugnisse	1 904	3 298	3 874	3 660	4,6	4,8	4,5	4,3	4,8	6,8
Straßenfahrzeuge	4 399	9 476	12 694	12 677	10,6	13,7	14,6	15,1	5,3	10,9
Elektrotechn. Erzeugnisse	9 326	16 903	20 470	19 436	22,5	24,4	23,6	23,1	7,5	10,2
Büromaschinen, ADV-Geräte	2 743	6 887	8 733	9 575	6,6	9,9	10,1	11,4	3,2	4,1
Verbrauchsgüter produz. Gewerbe	10 483	17 920	24 093	21 882	25,3	25,9	27,8	26,0	13,8	17,5
Textilien	3 050	4 425	5 860	5 809	7,4	6,4	6,8	6,9	4,7	5,2
Bekleidung	3 844	6 764	8 910	7 075	9,3	9,8	10,3	8,4	2,9	3,8
Sonstige Waren	364	634	650	769	0,9	0,9	0,8	0,9	2,6	2,1
Insgesamt	41 370	69 297	86 678	84 196	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Quelle:</i> Statistisches Bundesamt.										

Bei der elektrotechnischen Industrie entfiel auf Japan 1992 knapp ein Fünftel des Exportes in die ostasiatischen Länder. Das Gros der Exporte der elektrotechnischen Industrie nach Ostasien wurde im Jahr 1992 in die Entwicklungsländer (Ländergruppe B, Anteil 36 vH) und die Schwellenländer (Ländergruppe A) geliefert. Die wichtigsten Abnehmer mit einem Anteil von jeweils rund 10 vH

waren Singapur, Taiwan, Indonesien und Malaysia. Eine Analyse nach SITC-Warengruppen zeigte für die einzelnen Länder, daß überwiegend elektronische Maschinen und Geräte exportiert wurden.

Die Hersteller von Büromaschinen und ADV-Geräten können weltweit mit einem hohen Nachfragepotential rechnen, allerdings ist der Wettbewerb nicht zuletzt wegen

der preiswerten Fertigung in den ostasiatischen Ländern besonders scharf. Es verwundert daher nicht, daß diese Branche in Ostasien nahezu chancenlos ist. Nur 1 vH des deutschen Exports nach Ostasien sind Büromaschinen und ADV-Geräte.

Absatzschwierigkeiten haben in Ostasien ebenfalls die Hersteller von Textilien und Bekleidung. Bekanntlich bestehen für diese Produkte international vielfältige und subtile Handelshemmnisse, daher haben die deutschen Exporteure trotz straffer Rationalisierung der Produktion nur bei Nischenprodukten bzw. Markenwaren Absatzchancen. Wichtigster Absatzmarkt der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie ist Japan. Während dorthin Fertigprodukte geliefert werden, dürfte es sich bei den vergleichsweise hohen Lieferungen nach Hongkong um Waren zur Weiterverarbeitung handeln; dafür spricht auch, daß überwiegend Textilien dorthin exportiert werden. Die Relation zwischen Textilien und Bekleidung fällt beim Export in die ostasiatischen Länder deutlich zugunsten von Textilien aus; beim Import aus diesen Ländern ist es umgekehrt.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Region am Export der chemischen Industrie (1992: 9,7 vH). Wichtigste Absatzmärkte für chemische Produkte sind Japan und die Schwellenländer (Ländergruppe A); die Ausfuhren wurden nicht zuletzt durch die vergleichsweise hohen Direktinvestitionen dieser Branche begünstigt.

#### **Elektrotechnische Erzeugnisse und ADV-Geräte werden wichtigste Importgüter**

Bei den Importen haben sich im Untersuchungszeitraum von 1980 bis 1992 die stärksten Veränderungen ergeben. Textilien und Bekleidung, die Anfang der achtziger Jahre noch zu den wichtigsten Importgütern zählten, sind von elektrotechnischen Erzeugnissen, insbesondere Geräten der Unterhaltungselektronik und Nachrichtentechnik (SITC 76), sowie ADV-Geräten (SITC 75) abgelöst worden; der Anteil dieser Gütergruppen an den gesamten Importen aus den ostasiatischen Ländern beträgt 44 vH. Das wichtigste Lieferland von Büromaschinen und ADV-Geräten ist nach wie vor Japan. Eine ähnlich starke Stellung haben bei den Gütern der Unterhaltungselektronik und Nachrichtentechnik inzwischen die Schwellenländer (Ländergruppe A). Aus Indonesien und Malaysia werden ebenfalls in zunehmendem Maße elektrotechnische Geräte importiert.

Die Fertigwarenimporte aus den ostasiatischen Ländern konzentrieren sich auf wenige Produkte. Wie eine Analyse der Warengruppen Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge zeigt (SITC 7), sind dies zu 43 vH Büromaschinen und ADV-Geräte (SITC 75), zu 20 vH Geräte für die Nachrichtentechnik und Bildaufnahme (SITC 76) und zu 26 vH elektrotechnische Maschinen und Apparate (SITC 77).

In welchem Umfang bei diesen Importen Lieferungen von Bauteilen und Zubehör aus verbundenen Unter-

nehmen eine Rolle spielen, kann den Daten der Außenhandelsstatistik nicht entnommen werden. Vieles spricht dafür, daß die Produktionsauslagerungen namhafter Elektrokonzerne in die ostasiatischen Länder wesentlich dazu beigetragen haben, den Warenstrom dieser Güter nach Deutschland anschwellen zu lassen. Deutlich wird dies z.B. bei ADV-Teilen und Zubehör (SITC 759) und den Kathodenröhren (SITC 776; vgl. Tab. 4). Bemerkenswert ist, daß der Saldo der Direktinvestitionen<sup>7</sup> gegenüber den ostasiatischen Entwicklungsländern (Ländergruppe A, B sowie China) sehr niedrig ist. Die Nettokapitalausfuhr in diese Länder war im Jahr 1992 mit 427 Millionen DM nur wenig höher als die nach Japan (271 Mill. DM). Bei den Direktinvestitionen der ostasiatischen Länder in Deutschland ist Japan dominierend (Tab. 1).

Zur Beurteilung der Bedeutung der ökonomischen Beziehungen mit diesen Ländern sind allerdings die Nettokapitalanlagen weniger aussagefähig als die Vermögensbestände. Doch auch diese Statistik zeigt für die betrachteten Länder ohne Japan mit 0,8 Mrd. DM für 1991 nur eine sehr geringe Größenordnung; in Relation zu den gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland liegen sie unter einem Prozentpunkt<sup>8</sup>.

#### **Ausblick**

Die Aussichten für das Wirtschaftswachstum in den ostasiatischen Ländern sind für 1994 wiederum günstig; dazu wird auch der Nachfragesog aus den USA, dem nach Japan wichtigsten Exportmarkt der meisten dieser Länder, beitragen. Der deutsche Export in die ostasiatischen Länder wird 1994 wiederum deutlich zunehmen, nicht zuletzt deshalb, weil in vielen dieser Länder die Investitionstätigkeit boomt. Steigt die deutsche Ausfuhr in diese Länder wie im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre mit einer Rate von 10 vH, dann geht hiervon aber kein konjunktureller Impuls aus, da Impulse eine Zunahme der Wachstumsrate erfordern. Eine merkliche Beschleunigung der Nachfrage aus den ostasiatischen Ländern ist aber nicht erkennbar. Der gegen Jahresende 1993 gestiegene Auftragseingang aus dem Ausland beim Maschinenbau kann im wesentlichen als Indiz dafür gewertet werden, daß die negativen Einflüsse aus Europa nicht mehr so stark zu Buche schlagen; damit trägt die unverändert hohe Nachfrage aus den ostasiatischen Ländern zum Aufwärtstrend bei. Im übrigen ist bei Aussagen über die positiven konjunkturellen Effekte der Nachfrage aus den ostasiatischen Län-

<sup>7</sup> Dabei handelt es sich um die saldierten direkten und indirekten Kapitalbeteiligungen inländischer Unternehmer und Privatpersonen in diesen Ländern im jeweiligen Jahr.

<sup>8</sup> Vgl. Die Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von Ende 1989 bis Ende 1991. Deutsche Bundesbank. In: Monatsberichte, Heft 4 (1993) S. 41. — Auf die enger werdenden Handelsverflechtungen mit dem europäischen Binnenmarkt weist eine aktuelle Studie des Ifo-Instituts hin. Die „vier kleinen Drachen“: Das Netz der Beziehungen mit Europa wird dichter. Bearb.: Petra Kögel und Anton Gälli. In: Ifo-Schnelldienst, 4/93, S. 16-31.

Tabelle 4

**Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland  
mit ausgewählten ostasiatischen Ländern bei Fertigwaren (SITC 7)  
Anteile in vH<sup>1)</sup>**

	Maschinenbau	Büromaschinen ADV	Nachrichtentechnik	Elektr. Masch., Apparate	Beförderungsmittel	nachrichtlich:	
						ADV-Teile	Kathodenröhren
SITC-Klassifikation							
	71-74	75	76	77	78,79	759	776
<b>Ausfuhr</b>							
Ländergruppe A (Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan)							
1990	55	2	2	18	23	1	7
1992	56	3	2	20	19	1	9
Ländergruppe B (Indien, Indonesien, Malaysia, Pakistan, Philippinen, Thailand)							
1990	58	1	8	18	15	0	7
1992	57	1	7	16	19	0	8
China							
1990	55	1	3	7	34	0	0
1992	63	1	3	9	24	0	0
Japan							
1990	28	3	0	10	59	2	1
1992	24	2	0	9	65	1	1
Ostasiatische Länder insgesamt							
1990	48	2	3	14	33	1	4
1992	43	2	3	14	38	1	5
<b>Einfuhr</b>							
Ländergruppe A (Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan)							
1990	6	43	19	25	7	10	11
1992	6	37	26	28	3	8	11
Ländergruppe B (Indien, Indonesien, Malaysia, Pakistan, Philippinen, Thailand)							
1990	6	17	34	42	1	1	28
1992	7	9	37	44	3	2	33
China							
1990	14	12	43	26	5	5	1
1992	14	5	64	14	3	0	1
Japan							
1990	11	18	18	14	39	5	5
1992	13	18	19	15	35	4	6
Ostasiatische Länder insgesamt							
1990	10	24	20	19	27	6	8
1992	10	21	24	20	25	5	8

<sup>1)</sup> Anteile am Außenhandel mit Fertigwaren (SITC 71-79) im jeweiligen Jahr.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

dern die Export-Import-Relation zu beachten. Ohne einen weiteren Abbau des Defizits im Handel mit diesen Ländern ist gesamtwirtschaftlich betrachtet ein konjunktureller Effekt aus einer Exportausweitung allein noch nicht abzuleiten.

Nicht sicher ist, ob sich der Abbau des Defizits im Handel mit diesen Ländern im Jahr 1994 fortsetzen wird. Für wichtige elektronische Güter sind die Länder in Ostasien zu preiswerten und weltweit dominierenden Lieferanten ge-

worden, die auch bei anhaltender konjunktureller Schwäche ihre Märkte im Ausland zu halten versuchen werden. Daher dürften die Importe aus den ostasiatischen Ländern im Jahr 1994 stagnieren oder sogar wieder leicht steigen. Dann käme es nicht zu einem weiteren Abbau des Defizits in der Warenbilanz; das gälte bei voraussichtlich wenig veränderten Salden in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz auch für das Defizit der Leistungsbilanz.

## Die Wirtschaft der Slowakei im ersten Jahr der Selbständigkeit

*Am 1. Januar 1993 trat die Teilung der Tschechoslowakischen Föderalen Republik in Kraft. Die Slowakei beabsichtigte eine graduellere Transformation des Wirtschaftssystems als Tschechien. Die Ausgangsbedingungen waren jedoch ungünstiger: schwächer entwickelte marktwirtschaftliche Institutionen, ein höherer Anteil der Rüstungsindustrie und Fortfall der Transferzahlungen aus dem tschechischen Landesteil. Entsprechend düstere Prognosen begleiteten die Slowakei in die Unabhängigkeit. Nachdem sich die Prognosen zunächst zu bewahrheiten drohten, werden seit Jahresmitte 1993, in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds, verstärkte Stabilisierungs- und Transformationsanstrengungen unternommen. In Teilbereichen zeichnen sich seither Fortschritte ab.*

Noch unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg war die Slowakei im wesentlichen ein Agrarland. Nach der Machtübernahme durch die Kommunisten im Jahre 1948 begann eine rasche Industrialisierung. Abhängigkeit von Rohstoffimporten aus der Sowjetunion und von Exporten in den RGW-Raum charakterisierten den Prozeß. Hohe Transferzahlungen aus dem tschechischen Landesteil sollten den Entwicklungsrückstand ausgleichen helfen. Doch die Arbeitsproduktivität war in der Slowakei auch 1991 noch um etwa ein Zehntel niedriger als in Tschechien. Zu den Ursachen zählen schlechtere Kapitalausstattung, ungünstigere Klima- und Bodenverhältnisse sowie eine ungünstigere Wirtschaftsstruktur<sup>1</sup>. Das Ende der Transferzahlungen, die für die Jahre 1981 bis 1988 auf durchschnittlich 3,1 vH des tschechischen produzierten Nationaleinkommens und auf durchschnittlich 6,8 vH des slowakischen verwendeten Nationaleinkommens geschätzt werden<sup>2</sup>, dürfte der tschechischen Seite die Trennung leichter gemacht haben.

Wesentliche Teile des legislativen und institutionellen Rahmens einer Marktwirtschaft wurden noch unter föderaler Regie geschaffen. Zugleich jedoch war die Slowakei schlechter auf Eigenstaatlichkeit vorbereitet. Entscheidende Behörden und Institutionen waren fast ausschließlich in Prag angesiedelt und zentralistisch strukturiert. Die

slowakischen staatlichen Einrichtungen hatten nur Zweigstellencharakter. Entsprechend groß war der administrative Engpaß. Die Zentralbank der Slowakei mußte ihre Arbeit in höchster Eile aufnehmen, denn eine Währungsunion scheiterte bereits nach sechs Wochen.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts seit 1989 (BIP) wird auf ein Drittel geschätzt. Ursachen waren der Stabilisierungskurs von 1991, der Verlust der RGW-Märkte, die Rezession in den westlichen Ländern sowie 1993 die Auflösung der Föderation. Für die Landwirtschaft wirkten sich daneben ungünstige Witterungsverhältnisse aus. Nachdem sich der Rückgang gegen Ende 1992 zunächst verlangsamt hatte, kam es im ersten Quartal 1993 vorübergehend zu einem erneuten Einbruch. Im Gesamtjahr 1993 nahm das Bruttoinlandsprodukt nach vorläufigen Meldungen um 4,7 vH ab. Dies ist weniger als 1992. Von einer Trendwende zu sprechen, wäre indes verfrüht.

Die statistische Berichterstattung weist große Lücken und Widersprüche auf<sup>3</sup>, so daß eine Interpretation nur mit Vorbehalten möglich ist. Bezüglich der Verwendungsseite des Sozialprodukts zeichnete sich im ersten Halbjahr 1993 eine Fortsetzung jenes Musters ab, das auch in anderen Ländern im Übergang zur Marktwirtschaft zu finden ist: Der private Verbrauch schrumpfte weitaus weniger als die Bruttoanlageinvestitionen und der öffentliche Verbrauch<sup>4</sup>.

Bei den Investitionen kam es zu deutlichen Strukturverschiebungen: Die realen Investitionen stiegen 1993

Tabelle 1

Slowakische und tschechische Ausgangslage 1992

	Slowakei	Tschechien
	Anteile in vH, CSFR = 100	
Bevölkerungsanteil	33,8	66,2
BIP-Anteil	28	72
Exportanteil	26	74
Ausländische Direktinvestitionen	8	92
Arbeitslosenquote in vH <sup>1)</sup>	10,4	2,6
Durchschnittslohn (Tschechien = 100)	96,8	100

1) Jahresende.  
 Quellen: Statistisches Jahrbuch der Tschechischen Republik 1993; Bulletin SSU Nr. 12/1992.

<sup>1</sup> Vgl. Ekonom, Nr. 3/1993, S. 25 und Ivan Okali: Strategie ozi-venia alebo prežitia (Strategie der Belebung oder des Überlebens). Bratislava 1993, S. 49.

<sup>2</sup> Vgl. J. Krovak, E. Zamrazilova: The Czech Lands — Slovakia Economic Relation. Some Evidence. Prague Economic Papers, Nr. 2/1992, S. 143-150.

<sup>3</sup> Sie zeigen sich beispielhaft an der Diskrepanz zwischen den starken Rückgängen der Wirtschaftsleistung einzelner Sektoren und dem vergleichsweise geringen Rückgang des gesamten Sozialprodukts. Wirtschaftsbereiche, für die keine Zahlen vorliegen (Handel, Dienstleistungen), müßten enorme Zuwächse aufweisen, wenn die Konsistenz der Zahlen gewährleistet sein soll. Es fällt jedoch schwer, derart hohe Zuwachsraten zu vermuten.

<sup>4</sup> Vgl. Hospodarske noviny (slowakisch) vom 27. September 1993, S. 7.

Tabelle 2

**Wirtschaftsindikatoren der Slowakischen Republik**  
Veränderung in vH gegenüber Vorjahr; bei Wertbasis: vergleichbare Preise

Wirtschaftsbereich	1989	1990	1991	1992	1. Halbjahr 1993	1993 <sup>2)</sup>
Bruttoinlandsprodukt	4,4	-2,7	-15,8	-7,0	-6,2	-4,7
Industrieproduktion	-1,3	-4,1	-25,4	-14,5	-15,2	-13,9 <sup>3)</sup>
Bauwirtschaft	0,4	-8,2	-38,7	10,0	-21,8	-25,0 <sup>3)</sup>
Landwirtschaft	0,6	-7,2	-7,1	-11,9	.	.
Pflanzenproduktion	-1,9	-11,6	5,7	-11,7	.	.
Tierproduktion	2,6	-3,8	-17,0	-12,1	.	.
Fertiggestellte Wohnungen	3,8	-26,1	-15,7	-21,4	-40,3	-62,0 <sup>4)</sup>
Einzelhandelsumsatz	2,5	0,6	-39,2	14,8	4,8	1,9 <sup>3)</sup>
Verbraucherpreise	1,2	10,4	61,2	10,1	20,7	25,5
dar.: Nahrungsmittel	0,0	11,0	47,4	7,0	19,0	22,4 <sup>3)</sup>
Monatlicher Durchschnittslohn <sup>1)</sup>	2,3	4,1	16,5	20,2	19,5	21,0 <sup>5)</sup>
Arbeitslosenquote	.	1,0	11,8	10,4	12,5	14,5

1) Ohne Privatsektor. — 2) Vorläufige Daten. — 3) Januar bis November 1993 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. — 4) Januar bis Oktober 1993 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. — 5) In Industriebetrieben mit mehr als 24 Beschäftigten, Januar bis November 1993 gegenüber dem Vorjahreszeitraum.  
*Quellen:* Statistisches Jahrbuch der CSFR 1992; Monatsstatistiken der CSFR; Bulletin SSU.

(Januar bis September gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode) nur im Banken- und Versicherungswesen (+80 vH), im Verkehrs- und Nachrichtenwesen (+22 vH) und im Handel (keine quantitativen Angaben verfügbar). In den übrigen Wirtschaftsbereichen wurde weniger investiert, insbesondere in der Industrie (-17 vH)

und in der Bauwirtschaft (-22 vH), wobei auf diese Bereiche ein Drittel der Gesamtinvestitionen entfiel<sup>5</sup>.

Die Industrie blieb auch 1993 wichtigster Wirtschaftsbereich. Ein weiterer Produktionsrückgang konnte jedoch

<sup>5</sup> Bulletin SSU, Nr. 10/1993, S. 17.

Tabelle 3

**Industrieproduktion in der Slowakischen Republik 1990 bis 1993**

Industriebereiche	Index		Branchenanteile in vH			
	1992 (1990 = 100)	1. Halbj. 1993 (1. Halbj. 1992 = 100)	1990	1991	1992	1. Halbjahr 1993
Industrie, insgesamt <sup>1)</sup>	66,9 (70,8) <sup>2)</sup>	81,5 (84,8) <sup>2)</sup>	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.:						
Bergbau, Energiewirtschaft, Gas- und Wasserwirtschaft	86,6	93,7	9,7	11,5	12,6	16,2
Verarbeitende Industrie	64,8	79,5	90,3	88,5	87,4	83,8
dar.:						
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	69,2	77,9	16,0	17,6	16,6	14,6
Textil- und Bekleidungsindustrie, Leder und Lederwaren	58,1	78,3	7,4	6,3	6,4	6,3
Chemische Erzeugnisse, Gummiwaren, Erdölverarbeitung	75,1	70,7	19,7	20,6	22,1	18,9
NE-Metalle und Metallhalbzeug	88,5	92,6	10,3	12,3	13,6	15,5
Maschinenbauerzeugnisse, Elektrotechnische und optische Erzeugnisse, Fahrzeugbau	43,1	76,4	25,6	20,3	16,5	15,8

1) Betriebe mit mehr als 24 Beschäftigten; 1990: Betriebe mit über 99 Beschäftigten. — 2) Alle Betriebe; Schätzung des Statistischen Amtes.  
*Quelle:* Hospodarske noviny vom 27. September 1993.

Tabelle 4

Entwicklung ausgewählter Industrie-Indikatoren der Slowakischen Republik 1993 <sup>1)</sup>

Industriebereiche	Index (Jan.-Okt. 1992 = 100)		
	Produktion	Beschäftigte	Exporte
Industrie, insgesamt <sup>2)</sup>	81,9	92,5	101,1
dar.:			
Bergbau zur Energieerzeugung	92,9	94,8	96,3
Bergbau (ausschließlich Energieerzeugung), Bergbau von Steinen und Erzen	82,9	82,4	91,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	74,9	96,0	61,6
Textil- und Bekleidungsindustrie	81,8	94,2	86,4
Leder und Lederwaren	71,7	90,8	66,3
Holzverarbeitung	81,8	96,1	89,0
Papier- und Druckindustrie	85,5	95,3	100,0
Kokereien, Ölraffinerien, Kernenergie	56,3	93,8	68,3
Chemische Erzeugnisse und Chemiefasern	89,2	95,9	118,9
Gummiwaren und Kunststoffherzeugnisse	89,3	94,9	95,9
Glas, Glaswaren und Feinkeramik	91,2	95,8	116,3
NE-Metalle und Metallhalbzeug	95,2	98,7	109,4
Maschinenbauerzeugnisse	76,9	85,7	119,8
Elektrotechnische und optische Erzeugnisse	85,7	85,5	136,1
Fahrzeugaubau	77,6	87,8	143,0
Elektrizität, Gas, Wasser	93,1	96,6	71,4

1) Januar bis Oktober. — 2) Betriebe mit mehr als 24 Beschäftigten.  
Quelle: Bulletin SSU, Nr. 10/1993.

wiederum nicht verhindert werden; er betrug, wie im Vorjahr, fast ein Sechstel. Nach einer groben Schätzung werden 4 Prozentpunkte des Rückgangs der Industrieproduktion dem verringerten Export nach Tschechien zugeschrieben<sup>6</sup>. Am stärksten waren die Produktionseinbrüche in der Textil-, der Leder- und der Schuhindustrie sowie im Maschinenbau. In der Slowakei waren fast zwei Drittel der tschechoslowakischen Rüstungsindustrie konzentriert. Ihr Anteil an der Maschinenbauproduktion betrug 1987 ein Drittel. Noch von der föderalen Regierung war 1990 beschlossen worden, diese Produktion binnen zwei Jahren auf 10 vH zurückzufahren. Bereits 1992 belief sich die Produktion auf nur noch 12 vH des Niveaus von 1989<sup>7</sup>. Die Umstellung der Exporte von Ost- nach Westeuropa begünstigte den Absatz von Produkten mit geringer Wertschöpfung, aber hohem Material- bzw. Importgehalt, wie NE-Metalle, Metallhalbzeug, Zement, Holz und bestimmte Chemieprodukte.

An die Bauwirtschaft war 1992 noch die Hoffnung auf eine Vorreiterrolle bei der Wirtschaftsbelebung geknüpft worden. Der Rückgang vor allem der staatlichen Investitionstätigkeit 1993 hat die Branche jedoch empfindlich getroffen. Zudem gingen 1993 die im Ausland (Deutschland, Rußland, Ukraine) erbrachten Bauleistungen um die Hälfte zurück; ihr Anteil betrug 1993 etwa 10 vH<sup>8</sup>. Insgesamt sank die Produktion in der Bauwirtschaft um ein Viertel. Der private Sektor tätigte 1993 gut die Hälfte der Bauarbeiten. Zwar ist der Beitrag kleiner Bauunternehmen (mit weniger als 25 Beschäftigten) um 23 vH gegenüber dem

Vorjahr gestiegen; alle anderen Unternehmen, auch größere Privatunternehmen, verzeichneten aber Rückgänge. Der Wohnungsbau kam fast gänzlich zum Erliegen, der Rückgang betrug hier fast zwei Drittel; bis Ende Oktober 1993 wurden nur 2 200 Wohnungen fertiggestellt. Die Vergabe öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau wurde eingestellt, ebenso die Gewährung staatlicher Kreditvergünstigungen für den privaten Wohnungs- bzw. Hausbau<sup>9</sup>. Mittel für die Fertigstellung des hohen Bestandes an unvollendeten Bauprojekten, in die bereits 220 Mrd. SK (öffentliche Bauten) bzw. 14 Mrd. SK (Wohnungen) investiert wurden, sind angesichts der Beschränkung der Investitionsausgaben auch 1994 nicht in Sicht<sup>10</sup>.

Die landwirtschaftliche Produktion war von 1990 bis 1992 um mehr als ein Fünftel zurückgegangen. Für sie öffnete sich im Zuge des Subventionsabbaus die Preisschere zwischen Vorprodukten aus der Industrie und den eigenen Erzeugnissen. Trotz direkter Stützung der Landwirtschaft, die 1993 etwa 7 Mrd. SK (rund 2 vH des BSP) erreichte<sup>11</sup>, ging

<sup>6</sup> Vgl. Hospodarske noviny (slowakisch) vom 27. September 1993.

<sup>7</sup> Vgl. Brigitta Schmögnerova: Zvlasnosti adaptacie podnikov slovenskej republiky v konverzii, SAV, Bratislava, Januar 1993.

<sup>8</sup> Bulletin SSU, Nr. 10/1993, S. 23.

<sup>9</sup> Ein Bausparkassensystem nach deutschem Muster soll künftig den Wohnungsbau beleben; vgl. Narodna obroda vom 13. November 1993.

<sup>10</sup> Vgl. Trend vom 17. November 1993.

<sup>11</sup> Vgl. Trend vom 17. November 1993.

die tierische Produktion 1993 weiterhin leicht zurück; der Ernteausfall betrug 15 vH, wobei jedoch die extreme Trockenheit in Rechnung zu stellen ist<sup>12</sup>.

**Preise, Löhne, Beschäftigung**

Die Verbraucherpreise stiegen 1993 nach vorläufigen Angaben um knapp 26 vH, mehr als doppelt so rasch wie im Vorjahr. Einige Sonderfaktoren relativieren jedoch den Eindruck einer starken Zunahme der Inflation. So wurde zu Jahresbeginn 1993 die Mehrwertsteuer eingeführt. Ihr Normalsatz beträgt nicht weniger als 23 vH<sup>13</sup>. In der Folgezeit ging die Teuerungsrate stark zurück. Im Sommer kam es jedoch wegen der Abwertung der Slowakischen Krone um 10 vH sowie der Anhebung des Mehrwertsteuersatzes auf einen Normalsatz von 25 vH zu einem neuerlichen Preisschub. Der Ernteausfall im Herbst bewirkte zudem einen Preisanstieg für landwirtschaftliche Produkte.

Im bisherigen Verlauf des Transformationsprozesses (1989 bis einschließlich November 1993) lag der gesamte Anstieg der industriellen Erzeugerpreise mit 128 vH und der Preise für Bauleistungen mit 106 vH nur geringfügig unter dem Anstieg der Verbraucherpreise; für landwirtschaftliche Produkte betrug er dagegen nur etwa ein Fünftel davon<sup>14</sup>. Dieses Muster war auch charakteristisch für das letzte Jahr der Periode.

Der durchschnittliche Nominallohn stieg 1993 etwas langsamer als die Verbraucherpreise, so daß der durchschnittliche Reallohn leicht sank. Noch 1992 war der durchschnittliche Nominallohn mit der doppelten Rate der Verbraucherpreise gestiegen. Andere Einkommenskate-

gorien blieben im Durchschnitt hinter dem Anstieg der Löhne zurück; die Realeinkommen der Bevölkerung sanken 1993 um 3,8 vH<sup>15</sup>.

Sinkende Arbeitsproduktivität in Verbindung mit steigenden Nominallöhnen bedeutet erhöhten Lohnkostendruck. In Industriebetrieben mit mehr als 25 Beschäftigten stiegen die Lohnstückkosten bis Juni 1993 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1992 um ein Drittel<sup>16</sup>. Auch im Hinblick darauf wurde im Gesetz zum Staatshaushalt 1994 ein Passus aufgenommen, der prinzipiell eine Lohnregulierung vorsieht. Lohnsteigerungen über die erwartete Inflationsrate (12 vH) hinaus werden mit einer Strafsteuer in unbekannter Höhe belegt<sup>17</sup>. Ausgenommen sind nur Unternehmen mit einer Auslandsbeteiligung von mindestens 30 vH sowie solche, die sich mehrheitlich in Privateigentum befinden und außerhalb der Kuponprivatisierung, z.B. durch direkten Kauf, erworben wurden<sup>18</sup>.

<sup>12</sup> Vgl. Trend vom 5. Januar 1994.

<sup>13</sup> Bulletin SSU, Nr. 1/1993, S. 1 und Trend vom 3. November 1993.

<sup>14</sup> Hospodarske noviny (tschechisch) vom 13. Januar 1994, S. 9.

<sup>15</sup> Januar bis September 1993 gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode; vgl. Bulletin SSU, Nr. 10/1993, S. A 1.

<sup>16</sup> Vgl. Hospodarske noviny (slowakisch) vom 27. September 1993, S. 7.

<sup>17</sup> Vgl. Trend vom 2. Februar 1994.

<sup>18</sup> Vgl. § 19 des Gesetzes über den Staatshaushalt 1994 (O štatnom rozpočte 1994) vom 22. Dezember 1993. In: Zbierka zakonov (Gesetzessammlung), Nr. 325/1993.

Tabelle 5

**Regionale Entwicklung des slowakischen Außenhandels<sup>1)</sup>**

Handelspartner	Import		Export		Import		Export		Import	Export
	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992		
	Mrd. Kronen <sup>3)</sup>				Anteile in vH					
OECD-Länder	41,3	52,1	42,5	53,4	37,2	50,8	43,9	54,0	26,1	25,7
EG	25,9	34,8	33,2	41,1	23,4	34,0	34,3	41,5	34,2	23,5
Deutschland	14,1	20,8	19,8	24,4	12,7	20,3	20,5	24,7	47,5	23,2
EFTA	12,6	14,0	7,9	10,3	11,4	13,7	8,2	10,4	11,0	30,5
Österreich	5,5	10,1	5,9	7,5	5,0	9,9	6,1	7,6	83,6	27,1
Ehemalige Sozialistische Länder <sup>2)</sup>	56,7	43,2	40,5	29,3	51,2	42,2	41,8	29,6	-23,9	-27,7
G U S	47,5	36,4	24,1	16,3	42,8	35,6	24,9	16,5	-23,3	-32,5
Entwicklungsländer	9,4	5,4	8,3	11,5	8,5	5,3	8,5	11,6	-42,6	38,8
Gesamthandel	110,9	102,4	96,8	99,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-7,7	2,2
nachrichtlich: Tschechien	(89.1)		(81.4)							

<sup>1)</sup> Ohne Handel mit Tschechien. — <sup>2)</sup> Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, ehemalige Sowjetunion, Tschechien, Ungarn. —

<sup>3)</sup> Durchschnittskurs 1991/92: 1 DM = 18 Kronen.

Quelle: Slowakisches Amt für Statistik, zit. nach Trend vom 3. November 1993.

Die Beschäftigung war bereits zu Beginn der Reformen kräftig zurückgegangen. Zum Jahresende 1993 betrug die Arbeitslosenquote 14,5 vH, nach 10,4 vH Ende 1992. Wie schon seit Beginn der Reformen ist damit die Arbeitslosenquote fast dreimal so hoch wie in der tschechischen Republik. Unter den Gründen dominiert die Strukturschwäche der slowakischen Industrie. Ende der achtziger Jahre waren etwa zwei Drittel der tschechoslowakischen Rüstungskapazität in der Slowakei konzentriert. Direkt waren 80 000, indirekt bis zu 200 000 Arbeitsplätze oder 10 vH der Beschäftigten von der Rüstungsindustrie abhängig. Der extreme Rückgang der Rüstungsproduktion konnte nicht ohne Auswirkungen auf die Beschäftigungslage bleiben. Erschwerend kam hinzu, daß sich in der Slowakei der private Sektor langsamer entfaltete als in Tschechien; entsprechend geringer war seine Absorptionsfähigkeit für entlassene Arbeitskräfte des staatlichen Sektors. Im einzelnen betrug der Beschäftigungsrückgang 1993 (Oktober 1993 gegenüber Dezember 1992) in der Industrie 10 vH und in der Bauwirtschaft 13 vH. Vom Abbau der Beschäftigung blieb auch die private Bauwirtschaft nicht verschont (−11 vH)<sup>19</sup>. Seit Beginn der Reform hat die Beschäftigung nur im Handel zugenommen (etwa um ein Fünftel); in diesem Wirtschaftsbereich beläuft sich der Anteil der Privatunternehmen auf 60 vH<sup>20</sup>.

die Exporte 1993 (Januar bis September) leicht zurückgegangen (−3,3 vH), die Importe jedoch kräftig gestiegen (+15,1 vH). Für 1993 insgesamt zeichnet sich nach vorläufigen Zahlen ein Handelsbilanzdefizit ab; vom ersten bis dritten Quartal belief es sich auf etwa 2,5 vH des BIP<sup>21</sup>.

Mit der tschechischen Republik wurden 1993 (Januar bis September) 42 vH der Exporte und 37 vH der Importe abgewickelt. Zur Stützung der Handelsbeziehungen mit Tschechien wurde eine Zollunion gegründet; freier Handel mit Gütern und Dienstleistungen sowie freier Verkehr von Kapital und Arbeitskräften wurden garantiert. In der Praxis steht den Faktorbewegungen jedoch eine Reihe von Hemmnissen entgegen. Die Bildung einer Zollunion war auch Voraussetzung für den Abschluß eines Assoziierungsabkommens mit der EG im Mai 1993 zu gleichen Konditionen wie mit der alten Tschechoslowakei. Nach dem vorzeitigen Ende der Währungsunion am 8. Februar 1993 wurde im Zahlungsverkehr zwischen den beiden Nachfolgestaaten ein Clearing-System eingeführt. Zahlungssalden von über 130 Mill. ECU müssen binnen Monatsfrist beglichen werden. Zu einer Ausgleichszahlung kam es erstmals Ende Dezember 1993; die Slowakei mußte eine Zahlung von 39 Mill. ECU in konvertiblen Währungen leisten, wodurch die Devisenreserven der Zentralbank um rund ein Zehntel vermindert wurden<sup>22</sup>.

### Außenhandel

Eine eigene Zollstatistik befindet sich erst im Aufbau. Die Handelsströme mit der tschechischen Republik werden nur lückenhaft erfaßt. Insbesondere Vergleiche mit den Vorjahren sind problembehaftet. Mit diesem Vorbehalt sind

<sup>19</sup> Bulletin SSU, Nr. 10/1993, Tabellenteil, S. 2.

<sup>20</sup> Statistisches Jahrbuch der CSFR 1992, S. 195 und Bulletin SSU, Nr. 10/1993, Tabellenteil, S. 2.

<sup>21</sup> Vgl. Tabelle 5 sowie Angaben des Slowakischen Statistischen Amtes.

<sup>22</sup> Vgl. Hospodarske noviny (tschechisch) vom 10. Januar 1994.

Tabelle 6

**Außenhandel der Slowakischen Republik Januar bis September 1993<sup>1)</sup>**

Handelspartner	Import	Export	Saldo	Import	Export	Import	Export
	Mrd. Slowakische Kronen			Anteile in vH		Veränderung <sup>3)</sup>	
Europa	120,1	111,7	−8,5	92,8	90,8	11,0	−4,1
EG	27,1	29,8	2,7	21,0	24,2	18,4	−7,3
Deutschland	15,0	18,9	3,9	11,6	15,4	—	—
EFTA	11,6	7,6	−4,0	9,0	6,2	21,0	−0,8
Österreich	8,2	6,1	−2,0	6,3	5,0	—	—
Ehemalige Sozialistische Länder <sup>4)</sup>	80,3	72,3	−8,0	62,1	58,8	—	—
Rußland	24,2	5,5	−18,7	18,7	4,5	—	—
Visegrad-Länder <sup>5)</sup>	52,2	61,2	9,0	40,3	49,8	—	—
Tschechien	47,8	51,7	3,9	36,9	42,0	—	—
Amerika	3,8	1,9	−1,9	2,9	1,6	68,4	−7,5
Asien	4,1	7,9	3,9	3,1	6,5	35,0	1,6
Übrige Länder	1,4	1,4	0,0	1,1	1,2	—	—
Gesamthandel	129,4	123,0	−6,5	100,0	100,0	15,1	−3,3

1) Vorläufige Angaben. — 2) Durchschnittskurs Stand August 1993: 1 DM = 19,86 Slowakische Kronen. — 3) In vH gegenüber dem Vorjahreszeitraum; jeweils ohne Handel mit Tschechien. — 4) Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, ehemalige Sowjetunion, Tschechien, Ungarn. — 5) Polen, Tschechien, Ungarn.

Quellen: Bulletin SSU, 10/93; Berechnungen des DIW.

Importe aus westlichen Marktwirtschaften bestanden 1993 (Januar bis September) zu fast 60 vH aus Maschinen, Investitionsgütern und chemischen Produkten. Eine effektive Verwendung dieser Importe könnte zur Schließung der technologischen Lücke beitragen. Etwa 70 vH der Exporte in jene Länder setzten sich aus Rohstoffen sowie Halb- und Fertigwaren zusammen. Produkte der Eisen- und Stahlindustrie erbrachten 1992 ein Fünftel der Deviseneinnahmen. Hier droht das Land an die Grenzen westlicher Kontingente zu stoßen. Etwa vier Fünftel der Produktion

werden exportiert<sup>23</sup>. Darin spiegelt sich die Empfindlichkeit gegenüber Kontingenten<sup>24</sup>.

### Öffentlicher Haushalt, Geld, Währung

Der erste Staatshaushalt der selbständigen Slowakei wurde unter erschwerten Bedingungen erstellt. Es man-

<sup>23</sup> Exporte nach Tschechien sind hier jedoch enthalten.

<sup>24</sup> Vgl. Hospodarske noviny (tschechisch) vom 28. Dezember 1993 und Trend vom 2. Februar 1994.

Tabelle 7

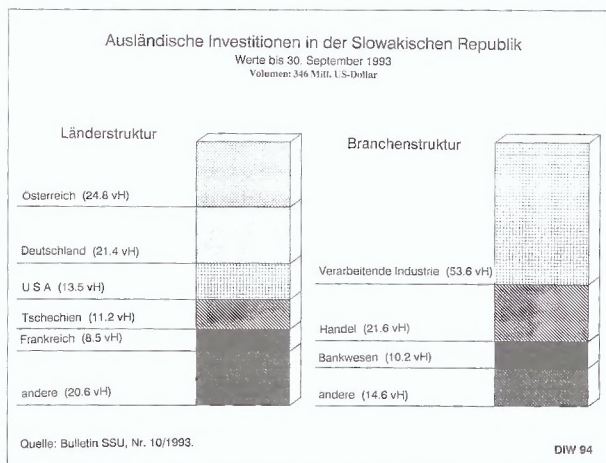
### Staatshaushalt der Slowakischen Republik 1993 in Mrd. SK

Bereich	Vorgabe 1993	Ist	Realisation in vH
		Jan.-Sep. 1993	
<b>I. Steuereinkommen</b>	<b>145,7</b>	<b>91,2</b>	<b>62,6</b>
1. Einkommensteuer	37,8	23,2	61,4
dar.: Lohnsteuer	2,0	2,5	121,6
Einkommensteuer	3,3	0,6	17,9
Körperschaftsteuer	32,4	15,2	47,0
2. Beiträge zur Sozialversicherung	51,0	27,6	54,0
3. Steuernachzahlungen für 1992	0,0	2,0	
4. Steuern von Waren und Dienstleistungen	50,6	33,8	66,8
dar.: Mehrwertsteuer	30,5	19,3	63,3
Verbrauchssteuer	20,1	10,7	53,0
5. Zoll	4,1	2,9	69,9
6. Sonstige Steuereinnahmen	2,2	1,8	83,1
<b>II. Nichtsteuerliche Einnahmen</b>	<b>12,5</b>	<b>14,2</b>	<b>113,8</b>
dar.: Einnahmen öffentlicher Betriebe und Unternehmen	3,5	2,7	77,3
Abführungen der Nationalbank (NBS)	0,0	6,0	
Zinsen	0,2	0,5	241,5
Gebühren, Geldbußen	1,0	1,2	122,1
Rückzahlungen von Regierungskrediten	7,8	3,0	38,9
<b>I. und II. Summe Einnahmen</b>	<b>158,2</b>	<b>105,4</b>	<b>66,6</b>
<b>I. Laufende Ausgaben</b>	<b>138,5</b>	<b>105,9</b>	<b>76,5</b>
dar.: Nichtinvestive Ausgaben der öffentlichen Betriebe und Unternehmen	66,7	45,7	68,6
Zinsen	0,0	8,1	
Nichtinvestive Dotationen und laufende Transfers	71,8	52,0	72,5
dar.: Betriebe	17,2	9,7	56,3
Bevölkerung (Renten, Kranken- geld, Kindergeld, Arbeitslosen- unterstützung, Sozialleistungen)	53,5	41,6	77,8
<b>II. Investitionen</b>	<b>11,9</b>	<b>7,9</b>	<b>66,9</b>
dar.: Unternehmen	8,8	5,8	66,4
Gebietskörperschaften	3,1	2,1	68,5
<b>III. Schuldendienst</b>	<b>7,8</b>	<b>7,5</b>	<b>95,7</b>
<b>I. und II. und III. Summe Ausgaben</b>	<b>158,2</b>	<b>121,3</b>	<b>76,7</b>
<b>Saldo</b>	<b>0,0</b>	<b>-15,9</b>	
Staatliche Obligationen		8,5	
<i>Quelle:</i> Trend vom 1. Dezember 1993.			

gelte an institutionellen Voraussetzungen, ebenso an einer soliden Datenbasis. Mit Jahresbeginn 1993 trat zudem ein neues Steuersystem nach marktwirtschaftlichem Muster in Kraft, darunter als wichtigste Elemente die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Mehrwertsteuer. Auch war der Wegfall der Transferzahlungen aus dem tschechoslowakischen Föderalhaushalt zu verkraften. Der konsolidierte Haushaltsplan<sup>25</sup> für 1993 war ausgeglichen. Es wurde jedoch sehr schnell deutlich, daß die Einnahmen weit hinter den Ansätzen zurückblieben. Nachdem das Haushaltsdefizit bereits 9 vH des BIP erreicht hatte, wurden im Juni 1993, unter Mitwirkung des Internationalen Währungsfonds, Gegenmaßnahmen in die Wege geleitet. Die Verschärfung der Bedingungen für den Bezug von Arbeitslosenunterstützung, Kürzungen von Subventionen (Wohnungswirtschaft) sowie bei Krankengeld, Kindergeld und Sozialversicherungsleistungen sollten die Ausgaben-seite entlasten. Die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes sowie von Verbrauchsteuern und der Vermögensteuer zielten auf eine Stärkung der Einnahmenseite. Nach vorläufigen Angaben schloß der Haushalt 1993 mit einem Defizit von 22 Mrd. SK (7 vH des BIP) ab. Finanziert wurde das Defizit durch staatliche Obligationen, die zum überwiegenden Teil von der Nationalbank übernommen wurden. Die Staatsverschuldung, Anfang 1993 noch etwa 43 Mrd. SK (15 vH des BIP von 1992), dürfte damit bis Anfang 1994 auf etwa 65 Mrd. SK gestiegen sein<sup>26</sup>. Besorgniserregend ist weniger das erreichte Niveau der Staatsverschuldung als vielmehr ihr rapider Anstieg. Dem versucht der Haushaltsplanentwurf für 1994 mit einer Rückführung des Defizits auf 14 Mrd. SK Rechnung zu tragen. Allerdings sind die dem Haushalt zugrunde liegenden makroökonomischen Annahmen (Nullwachstum, 12 vH Inflation und 17 vH Arbeitslosigkeit) eher optimistisch. Die Nationalbank zeigt sich jedenfalls entsprechend dem Währungsprogramm 1994 entschlossen, staatliche Obligationen zur Deckung des Haushaltsdefizits nur bis zur gesetzlich vorgesehenen Grenze von 5 vH der gesamten Haushaltseinnahmen von 1993 zu übernehmen<sup>27</sup>.

Bei der nunmehr anstehenden zweiten Privatisierungswelle soll weniger auf die Methode der Kuponprivatisierung zurückgegriffen werden als vielmehr auf den „klassischen“ Verkauf, vorzugsweise an ausländische Investoren. Dahinter steht auch der Gedanke an erhöhte Deviseneinnahmen und an die Entlastung des Staatshaushalts. Bis zum Herbst 1993 betragen die kumulierten Auslandsinvestitionen jedoch erst 346 Mill. US-\$<sup>28</sup>.

Aufgrund einer positiven Dienstleistungsbilanz, vor allem wegen beträchtlicher Einnahmen aus Transitgebühren für Gas und Erdöl, fiel das Leistungsbilanzdefizit in konvertiblen Währungen im Zeitraum Januar bis September 1993 mit 2,5 Mrd. SK geringer aus als das Handelsbilanzdefizit. Dem Abbau des Defizits sollte zum einen die Abwertung der Slowakischen Krone zur Jahresmitte 1993 dienen. Zum anderen wurden die Bemühungen verstärkt,



Kapital anzuziehen. Dies betraf einmal die erwähnten ausländischen Direktinvestitionen, für die im Sommer 1993 sofort wirksame Steueranreize beschlossen wurden. Zugleich sollte mit der Abwertung der Krone auch der Weg zu einem Kredit von 90 Mill. US-\$ des Internationalen Währungsfonds im Rahmen der System-Anpassungs-Fazilität (STF) freigemacht werden<sup>29</sup>. Weitere Kredite wurden von der Weltbank im Frühjahr 1993 (40 Mill. US-\$) gewährt bzw. im Spätherbst 1993 gebilligt (80 Mill. US-\$)<sup>30</sup>. Im September 1993 gelang die Platzierung einer internationalen Anleihe im Umfang von 240 Mill. US-\$<sup>31</sup>. Die Bemühungen um Kapitalzufluß wurden jedoch durch den Abfluß kurzfristigen Kapitals konterkariert; zu Jahresbeginn 1993 trug die Kapitalflucht entscheidend zum Scheitern der Währungsunion mit Tschechien bei. Auch danach wurden Einlagen der Geschäftsbanken und der Unternehmen im Ausland gehalten. Ursache dafür ist nicht nur die Befürchtung weiterer Abwertungen, sondern auch der nach wie vor negative Realzins; der durchschnittliche Zinssatz auf Spareinlagen liegt bei nur 9 vH<sup>32</sup>. Der Diskontsatz betrug seit Jahresbeginn 1993 9,5 vH; er wurde am 20. Dezember 1993 auf 12 vH erhöht. Damit lag er jedoch noch weit unter der Preissteigerungsrate. Die Möglichkeit, Sparkonten in Devisen zu halten, wurde daher verstärkt genutzt; seit

<sup>25</sup> Zentralhaushalt zuzüglich Haushalte der Gebietskörperschaften, jedoch ohne Nebenhaushalt.

<sup>26</sup> Vgl. Währungsbericht der Nationalbank der Slowakei. In: Trend vom 10. November 1993.

<sup>27</sup> Vgl. § 25 des Gesetzes über die Nationalbank (O Narodnej banke) vom 18. November 1992. In: Zbierka zakonov (Gesetzesammlung), Nr. 566/1992.

<sup>28</sup> Vgl. Bulletin SSU, Nr. 9/1993, S. 9 a.

<sup>29</sup> Die Auszahlung der zweiten Tranche des STF-Kredits ist an weitere Reformschritte gebunden; im Gespräch ist auch ein regulärer Beistandskredit des IWF.

<sup>30</sup> Vgl. Trend vom 10. November 1993 und Hospodarske noviny (tschechisch) vom 2. Dezember 1993.

<sup>31</sup> Vgl. Trend vom 27. Oktober 1993.

<sup>32</sup> Vgl. Trend vom 20. Oktober 1993.

Jahresbeginn 1993 stiegen derartige Einlagen um 85 vH auf den Gegenwert von 25 Mrd. SK (13 vH der gesamten Spareinlagen)<sup>33</sup>. Aufgrund der günstigen Fälligkeitsstruktur bereitet die Hartwährungsverschuldung von 2,3 Mrd. US-\$ (am Jahresbeginn 1993) zunächst keine größeren Probleme. Die Gefahren liegen, wie beim Staatshaushalt, im schnellen Anstieg.

### Fazit

Das erste Jahr der Unabhängigkeit endete für die Slowakei mit einem weiteren Rückgang der Wirtschaftsleistung (BIP: -4,7 vH), einem starken Anstieg der Verbraucherpreise (+26,5 vH) und einer hohen Arbeitslosenquote (14,5 vH). Dabei ist wegen einiger Ungereimtheiten der offiziellen Statistik ein weitaus stärkerer Rückgang des BIP nicht auszuschließen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden die wirtschaftspolitischen Anstrengungen verstärkt. Das zur Jahresmitte zunächst ausufernde Defizit des Staatshaushalts konnte durch Maßnahmen zur Einnahmensteigerung und zur Ausgabenbegrenzung für das Gesamtjahr 1993 auf —

allerdings immer noch sehr unbefriedigende — 7 vH des BIP begrenzt werden. Bedenklich dabei ist vor allem das Ausmaß der Finanzierung des Defizits durch die Notenbank. Negative Realzinsen erschweren weiterhin die Platzierung von staatlichen Obligationen. Die Abwertung der Slowakischen Krone diente der Rückführung von Haushaltsdefizit und Kapitalflucht. Die Bedingungen für ausländische Direktinvestitionen, welche bei der weiteren Privatisierung eine verstärkte Rolle spielen sollen, wurden attraktiver gestaltet. Lohnzuwächse im Bereich der staatlichen Unternehmen wurden steuerlich erschwert.

Nur bei wirklich konsequenter Fortführung und Ergänzung der positiven Ansätze rückt die für 1994 erhoffte Beendigung des Sozialproduktrückgangs in den Bereich des Möglichen. Als Voraussetzung für eine stabilitätsgerechte Finanzierung des Haushalts ist vor allem die Herausführung der Realzinsen aus dem negativen Bereich erforderlich. Bedingung ist zugleich, daß Stabilisierung und Transformation nicht durch politische Instabilität gefährdet werden.

<sup>33</sup> Vgl. Trend vom 19. Januar 1994.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin  
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Kurt Hornschild,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Wolfram Schrettl, Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

*Zur Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den ostasiatischen Ländern.* Bearbeitet von Herbert Lahmann. —  
*Die Wirtschaft der Slowakei im ersten Jahr der Selbständigkeit.* Bearbeitet von Maria Lodahl.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

## WESTDEUTSCHLAND

 Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren<sup>1)</sup>

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe (Volumen) <sup>2)</sup>												
					Insgesamt		dav.: Hauptgruppen						Inland		Ausland		
	Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe		Investitions-gütergewerbe				Verbrauchs-gütergewerbe										
	in 1000				1985 = 100												
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	
1992	J	1700		342		122,6		117,8		123,5		127,9		130,6		109,5	
	F	1698	1706	351	346	126,4	124,5	118,7	118,0	129,3	126,9	130,3	127,8	135,3	132,5	111,9	111,5
	M	1720		347		124,5		117,6		127,8		125,2		131,5		113,1	
	A	1758		338		122,4		116,3		124,4		126,3		130,4		109,4	
	M	1788	1781	337	335	120,8	120,8	117,5	117,0	121,7	121,7	124,1	124,5	128,8	128,4	108,0	108,6
	J	1798		330		119,2		117,3		119,1		123,0		126,0		108,3	
	J	1818		323		117,7		114,4		117,0		125,5		125,9		104,3	
	A	1836	1839	319	317	116,1	116,3	113,1	112,4	115,0	116,1	124,6	123,5	123,3	124,6	104,1	102,6
	S	1862		309		115,1		109,8		116,3		120,3		124,7		99,5	
	O	1919		297		109,0		107,3		107,5		116,5		118,1		94,1	
	N	1959	1956	288	289	109,7	108,7	107,9	107,3	108,3	107,1	117,2	116,4	115,7	116,5	100,0	96,0
	D	1991		282		107,5		106,7		105,4		115,4		115,8		93,9	
1993	J	2084		271		109,1		106,1		108,1		117,6		115,0		99,4	
	F	2125	2128	264	264	107,5	107,4	107,3	107,1	105,5	105,0	114,5	115,7	111,2	112,0	101,6	99,8
	M	2175		256		105,6		107,9		101,4		115,0		119,9		98,4	
	A	2207		254		107,7		108,4		105,0		114,9		111,5		101,3	
	M	2221	2226	245	247	119,9	108,7	108,4	108,9	108,4	106,2	116,9	116,3	114,9	113,0	101,7	101,6
	J	2251		241		108,6		109,9		105,2		117,1		112,6		101,9	
	J	2321		245		111,5		110,9		109,4		119,3		117,4		102,0	
	A	2337	2343	236	234	110,3	110,3	110,0	109,9	106,7	107,9	122,4	118,8	115,3	116,1	102,1	100,9
	S	2370		222		109,2		108,8		107,7		114,8		115,6		98,7	
	O	2441		211		108,6		108,2		107,6		112,5		112,6		102,1	
	N	2476	2466	218	218	108,4	108,4	110,9	109,5	105,2	106,5	114,3	112,8	111,5	111,3	103,4	103,7
	D	2480		227		108,2		109,3		106,6		111,7		109,9		105,7	
1994	J	2556		235													
	F																
	M																
	A																
	M																
	J																
	J																
	A																
	S																
	O																
	N																
	D																

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — 2) Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe	Produktion im produzierenden Gewerbe <sup>2)</sup>										Umsätze des Einzel- handels zu Preisen von 1985		Außenhandel (Spezialhandel) <sup>2)</sup>				
		Verarbei- tendes Gewerbe	dav.: Hauptgruppen				Bauhaupt- gewerbe		Ausfuhr	Einfuhr								
			Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbe		Investitions- gütergewerbe													
		in 1000		1985 = 100										1986 = 100		Mrd. DM zu Preisen von 1980 <sup>3)</sup>		
mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	
1992	J	7465		123,4		114,6		126,5		130,1		127,8		46,4		51,2		
	F	7449	7447	125,8	124,0	119,0	116,3	129,5	127,4	146,9	136,9	127,2	125,1	46,4	46,7	51,3	51,3	
	M	7428		122,9		115,4		126,2		133,8		120,2		47,3		51,6		
	A	7411		123,7		115,3		127,5		137,2		125,9		50,3		53,9		
	M	7388	7392	123,0	122,5	116,7	115,2	126,2	125,7	136,2	137,2	120,0	123,0	44,9	47,0	50,2	50,9	
	J	7378		120,7		113,5		123,3		138,3		123,1		45,8		48,7		
	J	7338		120,4		113,8		122,4		133,1		123,7		47,6		52,8		
	A	7306	7308	120,5	120,1	115,2	113,8	122,5	122,2	134,1	135,1	119,2	123,5	46,6	47,2	49,6	51,3	
	S	7281		119,4		112,4		121,8		138,1		127,5		47,4		51,3		
	O	7227		116,5		110,2		118,2		133,3		124,3		46,7		51,5		
	N	7187	7184	114,6	114,0	109,2	108,7	115,6	114,3	134,3	135,9	121,4	125,8	44,1	45,3	49,6	50,8	
	D	7138		111,0		106,6		109,2		140,2		131,8		45,0		51,4		
1993	J	7058		111,7		108,6		110,2		129,7		115,6		42,7		47,3		
	F	7003	7008	109,4	111,0	106,8	107,6	106,7	109,1	138,0	133,3	118,2	118,4	45,4	43,2	48,9	47,0	
	M	6963		111,8		107,3		110,4		132,2		121,5		41,4		44,9		
	A	6915		110,5		109,3		107,6		134,1		121,5		43,4		47,1		
	M	6875	6876	111,6	110,6	108,6	109,1	109,8	107,7	136,5	137,0	115,7	118,9	42,1	43,6	44,4	45,5	
	J	6838		109,6		109,3		105,6		140,3		119,5		45,2		45,1		
	J	6761		110,9		111,1		107,5		131,8		118,4		41,2		42,6		
	A	6720	6726	114,2	112,3	111,6	111,2	112,9	109,9	139,1	136,5	118,6	120,4	44,4	43,5	47,1	45,5	
	S	6695		111,9		110,8		109,3		138,7		124,3		44,8		46,7		
	O	6645		110,7		111,8		107,5		135,0		115,5		44,5		44,3		
	N	6612		109,1	109,2	110,5	111,0	104,9	105,0	127,4	129,3	119,1	118,8	46,0		43,7		
	D			107,9		110,6		102,6		125,4		121,7						
1994	J																	
	F																	
	M																	
	A																	
	M																	
	J																	
	J																	
	A																	
	S																	
	O																	
	N																	
	D																	

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — 2) Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — 3) Index der Durchschnittswerte und Außenhandel Westdeutschlands — soweit nicht veröffentlicht — vom DIW geschätzt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.